

Heute

SAL, Schaan SOL spielt Strauss: 3. Abo-Sinfoniekonzert

Das Sinfonieorchester Liechtenstein unter Sebastian Lang-Lessing und mit dem Solisten Radovan Vlatković am Horn spielt Werke von Richard Strauss und Johann Strauss Vater. Beginn: 19 Uhr.

Altenbach 1, Vaduz Vernissage «STILLstand»

In einer Projektwoche untersuchte die Klasse 7MA des Gymnasiums mit dem Künstler Christoph Brüggel und Art Empowers ein leerstehendes Haus auf dessen phänomologische Erscheinung und sein Potential, Zeit zu speichern. Nun werden die Ergebnisse präsentiert. Beginn ist um 19 Uhr.

Fabriggli, Buchs Zusatzvorstellung: «37 Ansichtskarten»

Heute nochmals wegen grossem Erfolg die Eigenproduktion, eine schwarze Komödie um die im Raum stehende Frage, wie verrückt man sein muss, um diese Welt zu ertragen. Beginn ist um 20 Uhr.



Katja Langenbahn spielt Grimms «Schneewittchen». (Foto: ZVG)

Grimm & Co.

Abschiedstour mit «Schneewittchen»

PLANKEN Die Erzähltheaterreihe «Grimm & Co.» hat im Laufe der letzten 18 Jahre viele Herzen von kleinen und grossen, jungen und alten Märchenliebhabern erobert. Nicht zuletzt dank der unglaublich wandelbaren Schauspielerinnen Katja Langenbahn. Sie vermag es, blitzschnell ihre Rollen zu wechseln, Charaktere individuell hervorzuheben und sich jedes Mal neu zu erfinden. In dieser Spielzeit heisst es Abschied nehmen von der grossartigen Erzähltheaterreihe. Bevor es aber zum grossen Finale mit «Der Froschkönig» am Samstag, den 21. März 2020, im TAK kommt, geht «Grimm & Co.» mit dem Märchen vom «Schneewittchen» auf Abschiedstour in die Gemeinden Liechtensteins. Den Auftakt macht Gemeinde Planken. Dort feiert das Märchen in der Regie von Jacqueline Beck seine Premiere. (eps)

TAK Schauspiel5+

- **Wer:** «Schneewittchen»
- **Wann:** Samstag, den 23. November, 16 Uhr
- **Wo:** Aula Tagesschule, Planken
- **Eintritt:** frei, Kollekte
- **Tickets und Infos:** Telefon +423 237 59 69, Mail an vorverkauf@tak.li oder www.tak.li

Aktuelle Kunst aus Liechtenstein: «inform - zeitgenössische Narrative»

Gastspiel Seit zehn Jahren gib es «QuadrART», einen privaten Raum für Kunst in Dornbirn. Das «Volksblatt» hat sich mit der Kuratorin Dagmar Streckel getroffen, die dort eine Ausstellung mit Kunst aus Liechtenstein organisiert.

VON ELMAR GANGL

Für die Ausstellung, ein gemeinsames Projekt von Visarte Liechtenstein und «QuadrART» Dornbirn, hat Dagmar Streckel insgesamt sieben Kunstschaffende aus Liechtenstein ausgesucht: Evelyne Bermann, Barbara Bühler, Matthias Frick († 2017), Anna Hilti, Manfred Näscher, Martin Walch und Sunhild Wollwage - zu ihnen gesellt sich aus der Sammlung Erhard Witzel eine Arbeit von Franz Erhard Walther.

«Volksblatt»: Frau Streckel - zeitgenössische Narrative, was muss man sich darunter vorstellen?

Dagmar Streckel: Es geht um Erzählungen in, aus und über Liechtenstein in der Kunst. Der Begriff Narrativ wird ja inzwischen - auch in der Geschichtswissenschaft - viel genutzt und kommt aus den Sozialwissenschaften. Er arbeitet mit einem neuen Ansatz, blickt auf kleinere Erzähleinheiten, darauf, welche Erzählungen die Wahrnehmung, die Vorstellungen von Zusammenhängen in der Gesellschaft prägen. Die erst kürzlich hier im Land erschienene Publikation «Aufbrüche», Band zwei der Reihe «Liechtenstein erzählen», befasst sich auch mit dem Thema der erzählten Geschichte. Auch da wird ein anderer Blick auf die Geschichte geworfen. Ich selbst finde diesen neuen Ansatz sehr spannend. Dass wieder mehr erzählt wird, ist mir auch in Werken aufgefallen, die ich in der letzten Zeit in Ausstellungen hier im Land gesehen habe. Bilder erzählen Geschichten, auch aus verschiedensten Blickwinkeln, kürzere und längere. Detailliert oder auch weniger ausführlich formulieren sie Zusammenhänge. Und sie liefern auch Informationen, die nun in Vorarlberg gezeigt werden.

«Bilder erzählen Geschichten, auch aus verschiedensten Blickwinkeln, kürzere und längere.»

Wie sind Sie zu diesem Auftrag gekommen, in Dornbirn eine Ausstellung mit Kunst aus Liechtenstein zu organisieren?

Das hat Brigitte Raos vom Kunstraum Engländerbau vermittelt, die sich mit Elisabeth Stöckler von der Kulturstiftung Liechtenstein darüber ausgetauscht hat, dass man wieder einmal Kunst aus Liechtenstein im benachbarten Vorarlberg zeigen könnte. Brigitte Raos hat den Kontakt zu Erhard Witzel, dem Hausherrn und Betreiber des Kunstraums «QuadrART» in Dornbirn hergestellt, der diesem Ansinnen dann auch positiv gegenüberstand. Es war sein Wunsch, dass diese Ausstellung kuratiert wird und so bin ich ins Spiel gekommen. Visarte Liechtenstein ist der Partner für dieses Gastspiel. Alle Beteiligten sind Mitglied bei Visarte, mit Ausnahme von Matthias Frick, der leider nicht mehr lebt.

Warum ist «QuadrART» der richtige Ort dafür?

In Vorarlberg ist dieser Kunstraum sehr gut eingeführt, man interessiert sich in der Szene dafür, was dort passiert. Ich denke, dass es ein guter Ort ist und für Kunst aus Liechtenstein ist er eine interessante Plattform.

Wie haben Sie die Künstlerauswahl getroffen?

Das war meine persönliche Auswahl. Es sind die Arbeiten, die mir in den letzten beiden Jahren aufgefallen sind. Und erst dann fiel mir auf, dass es eigentlich alles Arbeiten sind, die mehr oder weniger stark Geschichten transportieren. Die erzählerische Komponente ist ihnen gemeinsam. Ich habe Arbeiten ausgewählt, die im Medium der Kunst interessante Geschichten erzählen. Auch bin ich von den Arbeiten ausgegangen und nicht von den Künstlern und Künstlerinnen, so ist die Ausstellung zustande gekommen, die ich wirklich gut und knackig finde, das freut mich.

Kennen Sie die Kunstschaffenden alle persönlich?

Ja, ich kenne alle von Begegnungen und Ausstellungen. Einzig ein Künstler war mir bis vor der Ausstellungsplanung nur durch seine Kunst bekannt und noch nicht persönlich.

Am Samstag ist um 17 Uhr Vernissage. Was gibt es bis dahin noch zu tun?

Was noch ansteht, ist natürlich der Aufbau der Ausstellung. Aber die meisten Künstler sind beim Aufbau selbst mit dabei.

Sind noch weitere Ausstellungen mit Kunst aus Liechtenstein im Kunstraum «QuadrART» geplant?



Kuratorin Dagmar Streckel hat für die Ausstellung Liechtensteiner Kunst in Dornbirn eine gezielte Auswahl getroffen, um dem Narrativen auf die Spur zu kommen. (Foto: M. Zanghellini)

Diese Ausstellung ist im Grunde die letzte der Ausstellungen mit internationalen Kunstschaffenden, die im Format «Ansichten» dort gezeigt wurden. Das neue Programm wird sich vor allem der Kunst in Vorarlberg widmen. Dabei ist aber nicht ausgeschlossen, dass auch Liechtensteiner Künstler und Künstlerinnen wieder zu Gast sein werden.

Geht die Ausstellung «inform» auf Reise oder ist es ein einmaliges Projekt?

Das wäre schön, man könnte sie sicher an anderen Orten präsentieren. Im Moment ist jedoch noch nichts in diese Richtung geplant.

Auf was freuen Sie sich besonders bei dieser Ausstellung?

Ich erhoffe mir einen Überraschungseffekt bezüglich der Wahrnehmung der Kunst, die in Liechtenstein entsteht, weil sie doch sehr vielseitig ist und gute Arbeiten gezeigt werden.

«inform - zeitgenössische Narrative»

- **Was:** Aktuelle Kunst aus Liechtenstein
- **Wer:** Evelyne Bermann, Barbara Bühler, Matthias Frick (1964-2017), Anna Hilti, Manfred Näscher, Martin Walch und Sunhild Wollwage sowie Franz Erhard Walther
- **Vernissage:** Samstag, 23. November, 17 Uhr
- **Wo:** QuadrART, Dornbirn
- **Weitere Infos:** Online auf www.visarte.li und www.quadrart-dornbirn.com



Alter Pfarrhof Vernissage von Helen Baumgartner

BALZERS Mehr als 100 Interessierte kamen am letzten Samstag zur Vernissage der Ausstellung «Farbklang». Auf drei Etagen sind rund 60 Bilder ausgestellt, thematisiert pro Stockwerk in «Abstrakte Kunst», «Natur» und «Menschen». Die Bilder sind hauptsächlich in Acryl und Mischtechnik. Zum «Farbklang», dem Thema der Ausstellung, erwähnte Benno Büchel in der Vernissagerede: «Für Helen sind Farben wie Töne und die Harmonie, der Klang, gibt für sie den Ausschlag. Farben erzählen wie Töne eine Geschichte und wo diese nicht zusammenpassen, stimmt auch das Bild nicht.»

(Text: eps; Foto: ZVG)

Die Ausstellung ist noch bis zum 1. Dezember geöffnet, jeweils am Freitag von 16 bis 19 Uhr und am Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr.